

Zur
Molluskenfauna
Siebenbürgens.

Von
C. F. JICKELI.

Die Kenntniss unserer Landschnecken hat in der letzten Zeit eine Ergänzung erfahren, worüber an dieser Stelle ein Referat gegeben wird.

1. Die Art, welche von Bielz in seiner Fauna als die englische *Helix fusca* *Mont.* aufgeführt wurde, ist als eine von dieser verschiedene, noch nicht beschriebene Form erkannt und mit dem Namen *H. transsylvanica* *Bielz* belegt worden. Unter diesem Namen erscheint sie zuerst in Kobelt's Catalog p. 10.

Von *H. fusca*, die mir in einem Exemplar aus Kent vorliegt, unterscheidet sich *H. transs.* schon durch ihre allgemeine Gestalt, indem jene viel flacher ist und ihre letzte Windung an der Mündung weniger herabsteigt, vielmehr mit der Kante, welche das ganze Gehäuse umschreibt, ziemlich in gleicher Höhe bleibt. Am meisten stimmt *H. transs.* in ihrer allgemeinen Gestalt mit *H. sericea* und *H. granulata* überein, unterscheidet sich aber von diesen beiden Arten und von allen andern, die mit ihr verglichen werden können, durch eine eigenthümliche Skulptur der Schalenoberfläche. Diese erscheint unter einer starken Lupe in Form kleiner mit der Schneide aufwärts stehender Schüppchen, die der Schnecke vor dem unbewaffnetem Auge einen sammetartigen Glanz verleihen. Es ist dieses ganz die gleiche Skulptur, welche *H. incarnata* zeigt, nur dass sie bei der viel kleineren *H. transs.* gerade viel derber ist.

2. Clessin hat in den Malakozoologischen Blättern Jahrgang 1877 die Hyalinen der Gruppe mit glashellem Gehäuse und engem Gewinde einer genauen Untersuchung unterworfen und dabei auch unsere bezüglichen Vorkommnisse verglichen. Seine Ansicht weicht von der Bielzischen ab. Bielz schied

unsere Hyalinen dieser Gruppe in zwei Arten: eine genabelte Form, *H. crystallina* und eine ungenabelte, die er als *vitrea* bezeichnete. Clessin dagegen nimmt 4 genabelte und 2 ungenabelte Arten an. Unter diesen sind 3 Arten, *H. subcarinata*, *Jickelii* und *transsylvanica* ganz neu, 1 Art, *H. subrimata* für Siebenbürgen neu. Die grosse Differenz in der Ansicht von Bielz und Clessin wird dadurch erklärt, dass diese kleinen Schnecken früher nicht so genau studirt wurden und dass Clessin zu denjenigen deutschen Forschern gehört, welche nach dem Beispiel der Franzosen einen Formenkreis sehr enge ziehen. Ich selbst gehöre der ganz entgegengesetzten Richtung an, bekenne aber, was die in Frage stehenden Formen betrifft, dass ich die von Clessin gemachten Unterscheidungen auch durch ein ziemlich reiches Material, welches ich von Bielz zur Sichtung erhielt, durchführen konnte. Zweifelhaft blieb mir für unsere Fauna nur *H. subrimata Reinh.*

In Folgendem wiederhole ich die Clessinischen Beschreibungen der neuen Arten und führe bei jeder Art die Fundorte an, von denen ich Exemplare gesehen.

1. *Hyalina crystallina Müll.*

Cless. Mal. Blätt. 1877. p. 125. t. I. f. I.

Petrilla Taja Schlucht.

Hyalina crystallina var. *subterranea*

Bourg, Amén. I. p. 194, t. 20. f. 13—18. Cless. Mal. Blätt. 1877 p. 125. Reinh. Nachr. 1871 p. 108 u. p. 113.

Präsbe und Plescha bei Czoodt, Holzschlag Riu Sadului, Frek Bruckenthal's Garten, Piatra mare am Tömöscher Pass, Elöpatak.

Ich glaube aus den Mittheilungen l. c. schliessen zu müssen, dass Clessin und Reinhardt verschiedener Ansicht darüber sind, welche von diesen beiden Formen die eigentliche *crystall.*, welches die Varietät sei. Da ich Bourguinat's Aménizés nicht vergleichen kann, halte ich mich an Reinh., aus dessen Händen mir Exemplare von *subterranea* vorliegen und nach denen die Form mit rascher zunehmendem Gewinde diesen Namen trägt.

2. *Hyalina subcarinata Cless. n. sp.*

Mal. Blätt. 1877 p. 129 t. I. f. 5.

»Gehäuse: klein, gedrückt, genabelt, von glasheller Farbe, mit feingestreifter, glänzender Oberfläche; Umgänge 6, sehr langsam zunehmend, der letzte wenig breiter als der vorletzte, nach oben fast gar nicht, nach unten sehr stark gewölbt, so dass die Form der Umgänge nach oben abge-

rundet — gekielt erscheint, durch eine tiefe Nath getrennt ein wenig erhobenes Gewinde bildend; Mündung sehr schmal — mondförmig; Mundsäum scharf, Nabel eng, stichförmig.«

Drei Exemplare auf Piatra Sipotului bei Petros.

Durch die Form der Umgänge und die enge Mündung von allen Arten dieser Gruppe sicher unterschieden.

3. *Hyalina Jickelii* Cless. n. sp.

Mal. Blätt. 1877 p. 130 t. 2 f. 8 nicht f. 7.

»Gehäuse: klein, sehr zusammengedrückt, genabelt, sehr fein und unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 6, sehr langsam zunehmend, der letzte Umgang ganz wenig weiter als der vorletzte, nach der Aussenseite etwas, nach oben und unten sehr wenig gewölbt, ein kaum etwas erhobenes Gewinde bildend; Mündung sehr enge, sehr schmal — mondförmig, Mundsäum scharf, Nabel weit — stichförmig.

Durchm. 3.2, Höhe 1.2 mm.«

Ein Exemplar im Sensenhammer bei Hunyad.

Diese Art unterscheidet sich von ihren verwandten siebenbürgischen durch ihre sehr flache Form und ihr enges Gewinde.

4. *Hyalina subrimata* Reinh.

Cless. Mal. Blätt. 1877 p. 130 t. 2 f. 7 nicht f. 8.

Von dieser Art liegen mir 3 junge Exemplare, je eines von Hermannstadt, Kronstadt und Elöpatak vor. Reinhardt hat diese Exemplare selbst bestimmt und Clessin hat die Richtigkeit dieser Bestimmung bestätigt. Unter allen den Exemplaren, die ich seinerzeit an Clessin sandte, fand derselbe jedoch keines, das er als *subrimata* bezeichnet hätte und ich kann unter dem mir vorliegenden Material auch kein Exemplar auffinden, welches ich von den anderen Arten trennen und für *subrimata* ansehen könnte. Dagegen zeigen die 3 Schneckchen, die mir Reinhardt als seine *subrimata* bezeichnete, Uebereinstimmung mit nicht ganz ausgewachsenen *H. transsylvanica*. Ich kann leider keine Exemplare von *subrimata* vergleichen und kenne diese Art nur aus der Abbildung bei Clessin mit der meine 3 Exemplare nicht übereinstimmen, da diese ein ganz flaches Gewinde haben, die Abbildung aber ein etwas erhobenes Gewinde zeigt. Der Nabelritz, der hier als hauptsächlichliches Merkmal entscheiden könnte, ist bei jungen Exemplaren zuweilen schwer zu konstatiren und ich kann ihn auch in der That bei den meinigen nicht finden. Nach wiederholter Vergleichung kehrte ich immer wieder zur Ansicht zurück, dass mir in der angeblichen *H. subrimata* nur junge *H. transsylvanica* vorliegen, der Irrthum Reinhardt's aber durch einige Aehnlichkeit, die in der Zunahme des Gewindes zwischen

subrimata und transs. statt hat, zu erklären ist, ein Irrthum, der um so leichter war, da ich seinerzeit Reinhardt keine ausgewachsenen Exemplare von transsylv. vorlegte und diese Art damals überhaupt noch gar nicht beschrieben war. Ob *H. subrimata* bei uns vorkomme, bleibt daher zweifelhaft.

5. *Hyalina diaphana* Stud.

Kurz. Verzeich. p. 86. Cless. Mal. Blätt. 1877 p. 132. t. 2. f. 10.

Hyalina vitrea Blz. p. p.

Kimpu lui Neagu am rechten Schielufer, Ober-Sebes, Freker Gebirge; Skit la Jalomitza, Kirchenwald bei Neustadt, Kronstadt in Hausgärten, am Kapellenberg, am Salomonsfelsen, Schullergebirge, Piatra mare, Unter-Tömösch, Geisterwald, St.-Annen-See, Cordon Borkota, Fehérbükk, Kovászna, Keroly, Ausläufer des Csiljános, Soosmezö, Uzthal, Lipse-Gebirge, Valea Forkutze, Valea Brates, Csik Gyimes, Kurmetura Pentikului bei Tölgyes, Schässburg Abelsloch, BIRTHÄLM, Langenthal.

6. *Hyalina transsylvanica* Cless.

Mal. Blätt. 1877 p. 133. t. 2. f. 12.

Gehäuse: klein, gedrückt, ungenabelt, sehr fein unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 5—6, sehr langsam zunehmend, sehr gewölbt, aber sehr über einander greifend, wodurch das Gewinde sehr enge, der letzte Umgang aber fast dreimal so breit als der vorletzte wird; durch eine seichte Naht getrennt; Gewinde kaum etwas erhaben; Mündung ziemlich weit — mondförmig; Mundsaum scharf, gegen die Naht zurücktretend; Nabel durch einen tellerförmigen Eindruck markirt.

Durchm. 4, Höhe 1.5 mm.

Kimpu lui Neagu am rechten Schielufer, Fiskal Gredistje, Präse bei Czoodt, Michelsberg, Hermannstadt im Biroischen Garten und im Walkmühlgarten, Rother Thurm, Ober-Sebes, Szakadat, Kronstadt Salomonsfelsen, Piatra mare, Geisterwald, Cordon Borkota, Bogater Schlucht, Kraszna-Bodza, Soosmezö, Uzthal, Csik Gyimes.

Diese Art unterscheidet sich von allen verwandten sehr bestimmt durch ihr flaches Gewinde und die grosse letzte Windung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Jickeli Carl Friedrich

Artikel/Article: [Zur Molluskenfauna Siebenbürgens 122-125](#)